

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Er scheint:**  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Preis für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zulassung in das  
Haus 1 fl.  
Einzeln Nummern 5 kr.  
Mit  
**Postversendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. 6. B.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Redacteur und Eigen-  
thümer  
**Th. Steinhausen.**

**Anzeige**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Post bezogen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Joh. Fr. V. Giefelaplag 1,  
L. Lang & Co., Ann.-Exp.  
Bd. 1; für Wien die  
Ann.-Exp.: A. Oepplik,  
Bollgasse 29, Rottler &  
Co., I. Riemergasse 13,  
R. Mosse, Seilerstätte 2;  
für's Ausland: Haasen-  
stein & Vogler in Berlin,  
Hamburg, Frankfurt am  
Main, Basel und Paris.  
Der Raum einer einpaar-  
tigen Spaltenbreite kostet  
beim einmaligen Einrücken  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr. 6. B., incl. des  
Stempelgebühre 2 1/2 kr.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herrn Demjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse; wollest die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

**Nr. 132. Hermannstadt, Freitag am 9. Juni 1876. 90. Jahrgang.**

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 8. Juni.  
Die Sectionsräthe Alexander Matkovic aus dem Handelsministerium, Baron Salmen und Robert Ritter v. Merfort aus dem Finanzministerium haben sich, nach der „Budap. Corr.“, am 5. d. Abends als Vertreter der ungarischen Regierung zu den am 6. d. unter Vorsitz des Hofrathes v. Schwegel begonnenen Conferenzen der Vertreter der österreichischen und ungarischen Regierungen und des gemeinsamen Ministeriums des Aeußern, in welchen der allgemeine österreichisch-ungarische Zolltarif endgiltig festgestellt wird, nach Wien begeben. Die ungarischen Vertreter sind mit allen Vollmachten und Instruktionen versehen. Sobald die Conferenzen beendet sind, und dies dürfte in kurzer Zeit der Fall sein, werden mit den auswärtigen Mächten auf Grund der Vereinbarungen und der dem Vertreter des Ministeriums des Aeußern zu ertheilenden Instruktionen die Verhandlungen betreffs Erneuerung der Zollverträge, und zwar gleichzeitig eingeleitet werden. Die Verhandlungen betreffs der Bankangelegenheit werden erst später nach Schluß des ungarischen Reichstages, der, nachdem nur noch der Gesetzentwurf über die Arrondirung der Comitats und die Vorlagen über die Maßregeln betreffs des Wuchers, über die Abänderung einiger Bestimmungen der Concessions-Urkunde der Temesvar-Dravovar Bahn und über die Kronstadt-Tömöser Bahn erledigt werden sollen, wahrscheinlich am 15. d. erfolgen dürfte, beginnen.

Die „Presse“ meldet: Am 1. d. fand der Austausch der Ratificationen der Handels-Convention zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien statt. Die Convention tritt mit 1. Juli in Wirksamkeit. Der Finanzminister Bratiano und der Cultusminister Schigu hatten sich der Ratification widersetzt und mit ihrer Demission gedroht. Daraufhin empfing der österreichisch-ungarische Generalconsul energische Instruktionen; er klärte die rumänische Regierung über die Consequenzen ihres Verhaltens auf und binnen 24 Stunden war der Austausch der Ratificationen erfolgt.

Die offizielle Ankündigung des Thronwechsels durch den Botschafter Grafen Zichy ist nach Wien gelangt und wurde derselbe beauftragt, die Anerkennung des Sultans in der hergebrachten Weise zu notificiren. Was der Situation einen unehelichen Stempel aufdrückt, das ist ein ziemlich hochgradiges Mißtrauen, welches sich in den letzten Tagen auch unter diejenigen Diplomaten einzuschleichen gewußt hat, die sonst nur Arm in Arm zu gehen pflegten und auf ihre entente cordiale nicht wenig pochten. Nun soll dieses Mißtrauen wieder beseitigt werden. In unheimlich rühriger Weise betheiligte sich der deutsche Reichskanzler an dieser Aufgabe. Wenn es noch einmal gelingen sollte, was bis zur Stunde noch keineswegs über allen Zweifel erhaben ist, den Status quo ante in Bezug auf die politische Confession des Welttheils aufrechtzuerhalten, so wird man hierfür unbedingt dem Fürsten Bismarck in erster Linie den Dank abzusprechen haben. Denn, das hat man in der jüngsten Zeit erfahren, noch niemals haben die Thatsachen in so eklatanter Weise dargelegt, daß das Deutsche Reich aufrichtigst zu Oesterreich-Ungarn hält, und daß es im Nothfalle zwischen zwei ihm befreundeten, gegenseitig aber mehr oder minder divergirenden Mächten mit der allerstrengsten Unparteilichkeit Licht und Schatten zu vertheilen seit entschlossen ist.

Aus dieser Sachlage dürfte, wenn nicht alle Anzeichen trügen, ein Compromiß hervorgehen — ein Compromiß, das den Weltfrieden erhellt, das Drei-Kaiser-Bündniß neuerdings festigt, die Action desselben rückwärts des Orients nicht ganz aufheben, aber doch im Verhältnisse zu dem im Mai dieses Jahres aufgestellten Plänen bedeutend restringiren würde. Positives in dieser Richtung zur Stunde zu sagen, wäre verfrüht.

Die wichtigste Enunciation, welche in Bezug auf die Tagesfrage in den letzten Tagen erschien, ist der Pfingst-Artikel in der „Nordd. Allg. Ztg.“ — die eine bemerkenswerth energische Sprache führt.

„Das diesjährige Pfingstfest, beginnt das leitende Berliner Blatt, trifft Europa in einer kritischen Lage. Die orientalischen Angelegenheiten haben in den seit Ostern verflochtenen sieben Wochen eine so schnelle Entwicklung genommen, daß der Ausgangspunkt der gegenwärtigen Spannung, die Injuraction in Bosnien und der Herzegovina, fast in den Hintergrund tritt vor den Gegensätzen, welche in Bezug auf die Behandlung dieser Fragen zwischen den großen Mächten platzgegriffen haben.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ äußert sodann einige Zweifel darüber, ob die Gesamtheit der türkischen Bevölkerung auch für die Reformen reif sei, welche die neue türkische Regierung ihr zugebacht und schließt mit den folgenden bedeutamen Sätzen:

„Deutschland steht den Wandlungen, welche sich am Bosphorus vollzogen haben, völlig uninteressirt gegenüber. Das Humanitätsgefühl legt auch hier die Wünsche für das Gelingen der großen schöpferischen Pläne nahe, mit denen das neue Regiment sich ankündigt, aber näher liegt uns der Wunsch, Frieden und Einvernehmen zwischen den großen Mächten erhalten zu sehen. Fürst Bismarck hat es bereits im Reichstage betont, daß das Deutsche Reich die letzte Macht ist, deren Friede durch eine weitere Entwidlung der Dinge im Orient bedroht werden könnte, und die Nation darf vertrauen, daß die deutsche Politik es nicht nur als ihre oberste Aufgabe betrachten wird, den eigenen Frieden, sondern auch den des gesammten Europa zu wahren und allen auf die Herbeiführung dauernd geordneter Zustände abzielenden Bestrebungen ihre Unterstützung zu leisten.“

Frankreich verweigert den Abschluß des Handelsvertrages mit Rumänien, weil letzteres die Ausnahmgeseze gegen die Israeliten nicht aufheben will.

Herr Decazes hat im Ministerrathe folgende Erklärungen abgegeben, deren Wichtigkeit verbürgt wird: Unter den österreichischen Serben herrsche eine lebhaftere Bewegung, als unter den türkischen Slaven. Der erste Sieg Serbiens über die Türken würde die österreichischen Südslaven in die Bewegung hineinreißen. Rußland habe einen geheimen Fonds von hundert Millionen bereit, um Serbien und Montenegro den Krieg gegen die Porte zu erleichtern. Graf Andrassy fenne die Lage, und Decazes halte trotz der russischen Absichten den Frieden für gesichert, weil Oesterreich nicht mit Rußland gehen wolle und Deutschland von dem Bündnisse mit Rußland keinen Vortheil erwarten dürfe.

Die Sommeression des Verner Nationalrathes wurde am 5. d. M. mit einer Rede des Präsidenten Oberst Emil Frey eröffnet. Derselbe wies dann auf den Hauptgegenstand der Beratungen, das Fabrikgesetz, hin, indem er betonte, daß der Staat die Bahn wirtschaftlicher Reformgesetzgebung, von der das Fabrikgesetz den Anfang bilde, betreten müsse, die demokratische Republik habe mehr als jeder andere Staat die Aufgabe, den Quellen des Glucks nachzuforschen und dieselben zu verschließen, da die Wohlthat des Staates mit der Wohlthat aller Staatsangehörigen unlöslich verknüpft sei.

Im spanischen Senate kam am 5. d. die Constitution zur Verhandlung. Der Ministerpräsident Canovas-Castillo erklärte im Laufe der Debatte, daß die Regierung wegen der derzeitigen Situation der Parteien in Spanien nicht von der Suspension der Garantien abgehen könne. — Der Congreß verhandelte über das Kriegsbudget. Canovas-Castillo erklärte, daß die Regierung aus der Bewilligung eine Cabinetsfrage mache, nachdem die Commission und der Kriegsminister eine Herabminderung des Budgets um 31 Millionen, die sie für genügend erachten,

angenommen habe. — Die aus Rom einlangenden Nachrichten lauten für das Einvernehmen des Vaticanus mit Spanien günstig.

Die „Times“ bespricht in einem Artikel die Haltung Englands in der Orient-Frage und hebt hervor, daß der Entschluß gefaßt wurde, Rußland nicht ungestraft den Vertrag vom Jahre 1856 zerreißen zu lassen; indessen dürfe der Entschluß nicht dazu führen, die Principien der Gerechtigkeit und Menschlichkeit außer Augen zu lassen; Rußland als Vertheidiger der Christen in ihren Freiheits- und Civilisations-Bestrebungen werde stets ein fürchterlicher Feind der Mächte sein, welche diese unterdrücken; diese Ideen müssen maßgebend sein für die Herbeiführung rascher und radicaler Reformen.

Die Nachricht von dem Selbstmorde Abdul Aziz bildet die neueste Ueberraschung in der an Ueberraschungen jeder Art so reichen Umwälzung, die sich derzeit in Konstantinopel vollzieht. Es wäre ein müßiges Beginnen, darüber zu speculiren, ob Abdul Aziz wirklich durch einen Selbstmord geendigt, oder ob er in anderer Weise aus dem Leben schied? Sein Leben und Sterben ändern an dem Gange der Dinge absolut nichts. Es gibt einen Türken weniger — das ist Alles. Man muß abwarten: ob die neue türkische Regierung im Stande ist, die Ruße im Reiche wieder herzutellen; jede übertriebene Sorge um das Schicksal des entthronten Sultans wäre schlecht angebracht.

Mehrere Generale reisten von Konstantinopel als Kriegsgericht nach Salonich zur Aburtheilung des Gouverneurs zur Zeit der Ermordung der Consuln ab.

Im washingtoner Parlament nehmen die scandaloßen Enthüllungen ihren Fortgang. Der Senat beschloß mit 37 gegen 19 Stimmen, daß Mr. Belknap, trotzdem er seinen Posten als Kriegssecretar niedergelegt, unter seine Jurisdiction komme und daß das gegen ihn eingeleitete Anklageverfahren fortgesetzt werden soll. Eine andere Affaire ist diese: Ein Zeuge Harney, früher Thürhüter des Repräsentantenhauses, bekundete vor dem parlamentarischen Reinigungscomite, daß er im Jahre 1866 dem Parlaments-Vorsitzenden, Herrn Kerr, der damals noch ein einfaches Congreßmitglied war, 450 Dollars dafür zahlte, daß er einem Mr. Green eine Lieutenantsstelle in der Armee verschaffe. Herr Kerr, der hierauf eisdlich vernommen wurde, bestritt indeß Harney's Aussagen, denen übrigens auch von den leitenden Mitgliedern der republikanischen Partei kein Glauben beigemessen wird.

Die Newporter Zeitungen vom 30. Mai veröffentlichten Nachrichten von den Black Hills, nach welchen die Indianer Buster City angegriffen und das militärische Magazin in Brand steckten. Durch eine Explosion, die in Folge dessen in dem Gebäude stattfand, wurden mehrere Häuser zerstört. Wie verlautet, sind viele Bergleute in der Nachbarschaft getödtet und scalpirt worden. Die Bundesstruppen rüden in der Richtung der Black Hills vor.

Aus Panama wird dem Neuter'schen Bureau unterm 7. Mai berichtet: Hierigen Zeitungen zufolge ist es den Truppen von Guatemala gelungen, in Salvador einzudringen; das Gesuch des Präsidenten dieser Republik um einen Waffenstillstand wurde mit dem Verlangen um sofortige Capitulation beantwortet. General Miranda, der Oberbefehlshaber der Armee von Guatemala, erließ am 23. April in La Union ein Decret, in welchem er sich zum provisorischen Präsidenten von Salvador proclamirte.

## Nachrichten vom Insurrectionschauplatz.

Drsova, 6. Juni. Zum Insurgenten-Handreich auf dem „Madgby“ wird der „N. T. Ztg.“ von hier gemeldet, daß es den dem Insurgenten-Zugführern von Widdin aus nachgeschickten türkischen Truppen

## Fenilleton.

**Dorly.**

Novelle von Levin Schücking.  
(Fortsetzung.)

Ein ungemessener Stolz und ein gränzenloser Dünkel waren die Grundzüge ihres Charakters. Sie war eine Qual ihrer Umgebungen, ohne eigentlich bössartig zu sein. Genug, sie glich ungefähr jenen Carriaturen der Aristocratie, die Gottlob auszuatmen beginnen. Schon ihre Gestalt und ihre Haltung weckten dies Urtheil beim ersten Erblicken. Sie war von überragender Größe und von übermäßiger Stärke, ihre Büste zeigte sich in einem Zustande unübertrefflicher Vollständigkeit und ihr Sinn ruhte in drei weißen Fettsäcken, die bis zum halbenbühlösten Busen hinabwallten. Sie pflegte in majestätischer Ruhe den Kopf hochauf zu tragen und behielt diese Gewohnheit selbst in ihrem Familienkreise bei, wahrscheinlich um nicht aus der Façon und Übung zu kommen.

Ganz unbemerkt war die Dame Zeugin der kleinen Scene zwischen ihrem Sohne Emil und dem kleinen, einfach reismäßig gekleideten Grafen Adrian gewesen, jedoch ohne verstanden zu haben, was zwischen ihnen geredet worden war. Sie hatte aber durch die Spalte der halb offenen Cabinetstür bemerkt, daß Herr Emil vertraulich des fremden Knaben Hände hielt, daß er, um ihn zum Sprechen aufzumuntern, seine Wangen streichelte und daß seine Hand auf dem Kopfe desselben ruhen blieb.

Eine gewisse Neugier aber wurde erst in ihr rege, als sie den Befehl Emil's hörte und daraus schloß, daß etwas Besonderes im Werke sein müsse. Sie rief ihn und er kam eilig herbei, um mit üblichem Handluffe nach ihren Befehlen zu fragen. Rasch griff er nach der blendend weißen, selten Hand seiner Mama. Sie verweigerte sie ihm mit allen Zeichen

großen Ecls und griff nach einem Flacon, das in silberner Stellage neben ihr stand.

„Purificire Dich erst, mein Sohn,“ sagte sie, hochmüthig die Nase rümpfend.

Schorsam hielt Emil seine langen mageren Hände hin, empfing eine tüchtige Portion Eau de milles fleurs, rieb seine Hände, bis er verfliegen war und sog dann tief athmend den Duft ein, wobei er listig lächelnd in das Vollmondsgeßicht seiner Mutter blickte.

„Warum gnädige Mama mir diese Wohlthat erweist, begreife ich nicht,“ sprach er mit einer tiefen Reuerenz und mit einem Spottlächeln eigener Art.

„Ich will nicht von den Händen berührt werden, die sich mit dem Schweiß der Bürgerbengel besudelt haben,“ entgegnete die Dame, noch immer Efel in allen Mienen. „Was nützt mir die vortreffliche Erziehung, die ich Euch Allen gegeben habe, wenn ich vor meinen Augen solche Verstöße gegen die façons de vivre erleben muß!“

„Gnädige Mama irret diesmal,“ spottete Emil auslachend. „Die Schweigetroppen dieses Knaben sondern sich aus eben so gutem Blute ab, wie das unsere ist. Es war Graf Adrian von Hohobau, der mit seiner Mama, der Gräfin Freida, gebornen von Birckhoff, eingetroffen ist, um eine Versöhnung mit ihrem Dntel, dem Comthur, zu bewirken.“

Wie von einer unsichtbaren Macht gehoben, fuhr die große und mächtige dicke Dame blitzgeschwind vom Sopha auf, worauf sie gethront hatte. „Jesus Maria, sie will das Testament vernichten!“ schrie sie in einem Tone, der ihrer stolzen Haltung gar nicht entsprach. Herr Emil wehrte mit der Hand ab.

„Das glaube ich weniger, als daß diese kluge, stolze Frau ein Mittel gefunden hat, unseres Vaters schlaue Maßregeln zu durchkreuzen,“ sprach er. „Noch verstehe ich die Sache nicht, aber des Knaben Schwachhaftigkeit hat mir kundgethan, daß sein Vater den Befehl gegeben habe, weder durch Geschenke, noch durch Umänderung des Testaments die Versöhnung besiegeln zu lassen, die Gräfin Freida leidenschaftlich gewünscht hat. Aber diese Mittheilungen ließen auch etwas von einem Complotte gegen das

Testament durchblicken, ungefähr so, als würde uns nicht gelingen, die Kinder von der Theilnahme an des Comthurs Nachlaß auszufschließen. Unter Mitwirkung des Doctors und eines jungen Mädchens Namens Dorly wird Gräfin Cousine einen Angriff wagen. Apropos, wissen gnädige Mama auch wohl ganz gewiß, daß der Zufall wirklich Freida von Birckhoff in Warmbrunn, also im Preußenlande, das Licht der Welt hat erbliden lassen?“

„Ganz gewiß, mein Sohn Emil!“ erwiderte die Dame feierlich. „Ich war damals schon Deines Vaters Gattin und bin selbst nach Warmbrunn gefahren, um der Frau Tante die Gratulationsvisite zu machen. O, das Herz war mir gar nicht leicht dabei! Wir hoffen auf einen Sohn, der uns in unsere Hoffnungen auf das Adolalvermögen des Comthurs nicht viel gestört haben würde und der auf der anderen Seite als Stammhalter sehr erwünscht gewesen wäre. Statt dessen kommt ein Mädchen an, ganz unverhofft und viel zu früh. Es war die erste Calamität meines Lebens.“

Aber immerhin bei den jetzigen Umständen ein köstlicher Zufall, daß Freida von Birckhoff außer Landes geboren ist,“ sprach Herr Emil, sich lachend die Hände reibend. „So viel ich aus dem Geschnäuge des Knaben entnehmen kann, schmeichelt sich die Gräfin Freida mit der Hoffnung, gültige Beweise über Erbschaftsrechte der Kinder herbeizuschaffen zu können, die den testamentarischen Bedingungen conform sind.“

„Ach Kindergeschwäg!“ fiel Frau von Wettstein ein.

„Gnädige Mama erlauben, dazu ist es zu viel, aber es ist auch zu wenig, um Gewicht darauf zu legen. Das Kind hat vielleicht leere Wünsche für Erwartungen genommen, vielleicht ist aber auch ein Versuch gemacht, durch Intrigue das zu gewinnen, was der Stolz des Gemahls der Gräfin Cousine verjagt hat. Sie rechnete dabei sicher auf unsere Sorglosigkeit. Aber der kleine Better Adrian kam mir zur rechten Zeit in die Hände und ich will unverzüglich hinab in die Stadt, um dem Doctor seine Hilfsarbeiten abwendig zu machen. Schade, daß Papa mit dem Secretar fort ist — seine Sachkenntniß könnte mir meine diplomatische Mission sehr erleichtern.“

gelungen ist, dieselben zu erreichen und nach einem blutigen Kampfe zum größten Theile niederkümpeln. — 120 Jünglingsköpfe sollen dem Pascha von Widin überbracht worden sein.

Samstag, 5. Juni. Am Mittwoch gehen zweitausend Kanoniere nach Deligrad ab. Die Bauernmiliz des Belgrader Kreises, wie der Rest der Belgrader Brigade marschiren am 6. Juni ab.

Samstag, 5. Juni. Fürst Nikita betraf die im Ausland weilenden Montenegriner zurück und verbot den Correspondenten, über die Truppenbewegung zu telegraphiren. Die Jnsurgenten-Chefs der Herzegovina beschloffen, sich in keine Verhandlungen mit der Regierung Murad's V. einzulassen. Petrovics-Nizus trifft, nachdem er den Zweck seiner Mission in Berlin, Gans und Pest erreicht hat, in Begleitung des russischen Consuls Jonin Samstag in Cetinje ein. Russisches Sanitäts-Personal ist nach Cetinje durchgereist. Der russische Oberst Voller und der Geheimrath Paljatin sind aus Petersburg behufs Leitung des Feld-Sanitäts-Trains in Cetinje eingetroffen. Waffentrost wurde nach Petersburg berufen. Das Moskauer Comité sendete für die Herzegovinar 100.000 Rubel. Mustafa Pascha erhielt Befehl die Verproviantirung von Niksic durchzuführen, nachdem er 40 Nizam-Bataillone und 3000 Krnanten concentrirte.

Ragusa, 5. Juni. Von des Pfarrers Muffic Jnsurgentenschack unternahm am 3. d. unter der Führung von Milos Curcics 150 Jnsurgenten einen Requisitions-Streifzug gegen Stari Slano. Von Palanica und Umgegend rückten unter Anführung von Abdo Kavics alle Wege mit ihren bewaffneten türkischen Pächtern und mit 140 Vaskibozuks entgegen. Am Tresenitzberge, oberhalb Zafovo, fand der Zusammenstoß statt. Nach mehrstündigem erbitterten Gefechte flohen die Türken nach Palanica. Die Türken hatten an Toeten 24, Verwundeten 12, die Jnsurgenten 6 Tode und einen Schwerverwundeten, welcher Letztere am 4. d. in Ragusa eintraf. Unter den türkischen Todten waren 4 Weiber, beide Brüder Kapic, Smajo Begovic, Suljo Bucut, unter den Verwundeten befand sich der Anführer Abdo Kavic. Die Jnsurgenten erbeuteten viele Waffen, Munition und Pferde.

Belgrad, 6. Juni. Sämmtliche russische Officiere in serbischen Diensten versahen auf Sold aus der serbischen Staatscasse.

Belgrad, 7. Juni. General Tschernajeff ist mit seinem Generalstabe, an dessen Spitze der russische Oberst Bäcker steht, an die türkische Grenze abgegangen.

Konstantinopel, 5. Juni. Sultan Murad hat heute an die Commissionäre in Mostar telegraphisch einen Erlaß des Inhalts gerichtet, daß sämmtlichen Jnsurgenten eine Generalamnestie zugesichert und wirksam für Jeden sei, der bis zum 20. Juli den Beförden seine Unterwerfung anzeigen werde.

**Inland.**

Hermannstadt, 6. Juni. (Aus romanischen Blättern.) Welchen Wiederhall die Ereignisse in Konstantinopel in einigen Kreisen Siebenbürgens hervorzurufen, davon gibt die „Gazeta“ vom 4. Juni Zeugniß, welche unter Kronstadt den 3. Juni ihre politische Uebersicht folgender Weise eröffnet: Im Angesichte der Bedeutung und Wichtigkeit der auswärtigen Angelegenheiten und insbesondere der ersten Entwicklung der orientalischen Frage, erweckt der Verlauf der neuen Angelegenheiten kein großes Interesse, und besitzt keine Triebkraft für diejenigen — und die Zahl derselben ist groß — deren ganze Hoffnung für das Heil im Innern auf die auswärtigen Ereignisse sich stützt. Nichts desto weniger dürfen wir nicht glauben, daß vielleicht in Folge der Enthronung des Abdul Aziz die Maschine des ungarischen Staates aufgehört hätte, sondern wir sehen im Gegentheil, daß gegenwärtig diese Maschine mit einem solchen Fleiß und einer solchen Eifertigkeit arbeitet, daß sie im Verlauf von 3 Tagen mit solchen Arbeiten fertig wird, die noch vor Kurzem im ungarischen Staate für unmöglich gehalten wurden.

Als Beweis führt die „Gazeta“ das sogenannte Gesetz über die Arrondirung der Municipien an, welches sich seit 3 Jahren im Zustande des Werdens befindet, und nun in Form und That als Gesetz betrachtet werden kann, weil die Deputirtenkammer in Budapest unter dem Drucke der Ereignisse in der Türkei, oder inspirirt von einer höheren Macht, nicht viele Worte gemacht, sondern nach einer Debatte von 3 Tagen das durch 3 Jahre vorbereitete Gesetz vorbrachte.

Wien, 6. Juni. Das Uebereinkommen bezüglich Abänderung der Bajeler Convention ist dem Abschluß nahe. Die Convention bleibt der Hauptsache nach unverändert, doch läßt Rothschild 20 Millionen vom Kaufpreis nach und acceptirt Papier anstatt Goldzahlung. Die Südbahn-Gesellschaft führt den Betrieb noch zwei Jahre fort, doch steht der Regierung ein vierjähriges Kündigungrecht zu.

Im Ministerium des Außern haben heute die Beratungen wegen Feststellung des allgemeinen österreichisch-ungarischen Zolltarifs begonnen. Die österreichische Regierung ist bei denselben durch den Hofrath Bazant und Sectionsrath Wörz vertreten. Den Vorsitz bei den Conferenzen, welche in wenigen Tagen beendigt sein sollen, führt Freiherr v. Schwelg. Die Minister Tiza und Szell werden zu den Beratungen über das Bankstatut wahrscheinlich wieder nach Wien kommen. In den Kreisen unserer Regierung hofft man, daß diese Bankverhandlungen kaum länger als bis zum 15. Juli währen werden, an welchem Tage der österreichische Finanzminister Freiherr v. Preis einen sechs-wöchentlichen Urlaub antritt. — Bis Mitte Juli erwartet man hier den Abschluß der Beratungen über die Details in der Bankfrage.

„Dein Vater ist immer dann nicht zur Hand, wenn man ihn braucht. Nimm doch Deine Schwester Zibelle mit. Das Mädchen hat einen enormen Scharfsinn.“

Herr Emil von Wettstein warf einen toletirenden Blick in den Spiegel. „Gnädige Mama haben zu befehlen, allein ich bin der Meinung, daß das beste Mittel zum Zweck ist, wenn ich das hübsche Mädchen in mich verliebt mache. Der Evidenzhaft entschließen die Schlüssel des Geheimnisses! Und meine Augen haben Uebung in diesem Geschäft!“ Er lästete der Gnädigen die Hand und ging. Seine Mutter sah nachdenklich hinter ihm her. Eine dunkle Sorgenwolke lag auf der breiten Stirn, als sie ihre weichen fernen Hände rang und dabei stöhnte: „Jesus Maria, wenn der Comthur sein Testament änderte! O wäre er doch vor vier Wochen gleich gestorben, dann wären wir im Besitz und könnten flott leben. Dieser verdammte Doctor!“ (Fortsetzung folgt.)

**Notizen.**

(Der Nachlaß der Dejazet.) In Paris fand am 27. Mai die Versteigerung der Costüme und Effecten der gezeichneten Schauspielerin Virginie Dejazet statt. Es waren nur wenige Künstler dazu erschienen, und unter den Vicarianten bemerkte man auch den Prinzen Stürbey und Anatole Pionnet. Von den erreichten Preisen nennen wir für das Schwert Nischelien's 195 Francs, die Theaterstiefeln 25 Francs, das Paar, das Costüm des „Vert-Vert“ 25 Francs, das Costüm des Bicome de Letorieres 70 Francs, zwei Costüme Monsieur Garat's 70 Francs, das Costüm in „Chans de Berger“ 45 Francs. Am höchsten ging es um das Costüm der „Nette“, welches Fräulein Milton vom Theatre des Batignolles um 350 Francs erkaufte, was ihr den Beifall des anwesenden Publicums eintrug. Der Gesamt-Erlös betrug 411 Francs. 50 Cts. Der Sohn der Dejazet wohnte der Versteigerung von Anfang bis zum Ende bei.

(Wom Stating-Kint.) Ein Herr erlaubte sich bei seinem Freund: „Kannst Du die junge Dame dort, die so gracios auf ihren Rollenstücken dabinhüchelt?“ — „Gewiß, das ist Fräulein A. vom W-Theater.“ — „So? Dann begreife ich ihre Liebhaberei. Der Director findet, daß sie kein Talent hat, und beschäftigt sie fast gar nicht, während ihr hier acht Rollen zu Gebote stehen, sobald sie nur aufzutreten will!“

Das Militär-Verordnungsblatt publicirt die Ernennung Feldmarschall-Vicentants Freiherrn v. Schönfeld zum wirklichen Chef des Generalstabs. Der bisherige Stellvertreter des Generalstabs-Chefs, FML. Baron Catty, erhielt das Commando einer Truppen-Division. Die Ernennung Baron Schönfeld's hat in militärischen Kreisen besonders befriedigt. Freiherr v. Schönfeld, von seiner früheren Wirksamkeit auch in Budapest in gutem Andenken, ist einer der jüngsten Generale der Armee, da er höchstens 49 Jahre zählt. Er war früher der Cavinefskanzlei des Kaisers zugetheilt, wo Sr. Majestät Gelegenheit hatte, die Leistungen Schönfeld's persönlich kennen zu lernen 1834 nahm er hervorragenden Antheil am schleswig-holstein'schen Feldzuge, wo er an der Seite Gabley's foß. Später vertrat der General Oesterreich auf dem Brüsseler Congresse.

Die „Politische Correspondenz“ meldet: Das Ministerium des Innern ordnete an, daß alle bestehenden Studenten-Verbindungen sich binnen drei Monaten im Sinne des Vereinsgesetzes umzubilden oder aufzulösen haben und daß künftig derlei entstehende Verbindungen sich nur nach dem Vereinsgesetze constituiren dürfen.

Die officielle Anerkennung des Sultans Murad V. ist unmittelbar bevorstehend. Die „Abendpost“ spricht an der Spitze ihres Tagesberichts die Erwartung aus, daß der Tod des Sultans die Reihe der düstern, aufregenden Ereignisse abschließen werde, deren Schauplatz in den jüngsten Tagen Konstantinopel gewesen.

**Ausland.**

Paris, 6. Juni. Die Akerie meldet, daß Roufer, Casabianca und Raoul Duval während der Fingstfeiertage in Gijsselburg mit der Gräfin Eugenie conferirt haben. — Buffet ist abermals geschlagen worden; die Wahl Renouard's scheint gesichert.

Rom, 4. Juni. Der König hielt heute eine Reue über die hierortige Garnison ab. — Den Journalen zufolge versprechen die zwischen Correnti und dem Baron Rothschild geführten Verhandlungen den besten Erfolg.

Bern, 5. Juni. Es wurden gewählt: Zum Präsidenten des Nationalrates Lepi (Kanton St. Gallen), zum Vicepräsidenten Staatsrath Bernez (Kanton Aargau), zum Präsidenten des Ständerathes Nagel (Kanton Thurgau), zum Vicepräsidenten Dr. Roth (Kanton Appenzel).

Gibraltar, 5. Juni. Sr. Majestät Corvette „Friedrich“ ist heute hier angekommen, berührte Delgada. Bemannung wohlpaß.

Belgrad, 5. Juni. Die Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft notificirte den hiesigen Kaufleuten, daß wenn die im Zollamt befindlichen Waaren nicht bald abgeholt werden, die Rücksendung der Waaren an die Eigentümer nach Budapest resp. Wien erfolgt.

Konstantinopel, 5. Juni. Im Laufe der letzten Tage haben die Botschafter Englands und Frankreichs und der griechische Gesandte den neuen Sultan im Namen ihrer Regierungen beglückwünscht. Heute sind die Botschafter Oesterreichs, Deutschlands, Russlands und der italienische Gesandte diesem Beispiele gefolgt. — Abdul Kerim Pascha ist aus Bulgarien hier eingetroffen. — Die Ruhe und die Begeisterung dauern fort. Beständig laufen neue Glückwunschsadressen an den Sultan ein.

Madstehendes ist die Uebersetzung des Wortlautes der nach den constitutionellen Gespochenheiten der ottomanischen Nation vom Scheich-Iskhan Hassan Bairullah Erndi erhaltenen Antwort auf das an Sr. Hoheit gerichtete Begehren in Betreff der Absetzung des Sultans Abdul Aziz:

**Begehren:**

Wenn der Beherrscher der Gläubigen ein unsinniges Betragen einhält und wenn er nicht die zum Regieren erforderlichen Eigenschaften besitzt; wenn er persönliche Ausgaben macht, welche das Reich nicht erschwern kann; wenn sein ferneres Verbleiben auf dem Throne verberbliche Folgen haben mag — ist es geboten, ihn abzusetzen, ja oder Nein?

**Antwort:**

Der Chariat (das religiöse Gesetz) sagt: Ja. Uebersetzung: Der Scheich-Iskhan Hassan Bairullah,

dem Gott seine Barmherzigkeit angedeihen lasse!

Philadelphia, 3. Juni. Sr. Majestät Korvette „Dandolo“ ist heute hier angekommen. Bemannung wohlpaß.

**Aus der Hermannstädter Stadtrepräsentanz.**

Hermannstadt, 9. Juni. Die gestrige Sitzung der Stadt-Communität wurde um 5 1/2 Uhr, und zwar in Begleitung von falschen Flötentönen und Trompetentönen eröffnet, die in dem gegenüberliegenden Seminar von Jüngern Weipomemens den Stadtdären vorgeklagen wurden.

Vor Allem erfolgte die übliche Verlesung und Verifizirung des Protokolls über die jüngste Sitzung.

Vorj. bringt zur Kenntniß das Scheiden des Gerichtsrathes Karl v. Hannenbeim aus dem Verbands des Stadtvertretungskörpers. Der genannte Herr Gerichtsrath ist bekanntlich in gleicher Eigenschaft nach Thorba transferrirt worden.

Vorjter widmet dem verstorbenen Mitgliede Josef Ha in einen warmen Nachruf.

Die Versammlung gibt ihrem Beileide und ihrem Gefühle über den durch den Tod des wackeren Mannes erlittenen Verlust durch Erheben von den Sigen berebten Ausdruck.

Dr. Lindner erbittet sich das Wort zu einer Interpellation. Er habe vernommen, der Magistrat habe den im Jungen Wild bei der Militär-Schießstätte angeblich verursachten Schaden commissiönell erheben lassen, ohne zu diesem Acte einen Vertreter der Militärbehörde beizuziehen und sodann das Militärärar aufzufordern, 2200 und einige Gulden als Schadenersatz an die Stadtcasse abzuführen. Dieser Vorgang sei nicht tactvoll und geeignet, das gute Einvernehmen mit den Militärbehörden zu stören; derselbe verstoße gegen die Höflichkeit und alle Regeln der Courtoisie; der Magistrat sei überhaupt früher nie so energisch gewesen, wie der Fall wegen des Junes für das Straßhaus beweise; er stelle somit die Anfrage, ob es richtig sei, daß der Magistrat ohne Beiziehung des angeblichen Beschädigers den Schaden erhoben hat, weiters ob der Magistrat die Militärbehörde, ohne die Communität zu befragen, einseitig aufzufordern habe, den Schadenersatz an die Stadtcasse abzuführen? Vorj. antwortet, es liege eine einschlägige Mittheilung des Magistrates vor, doch könne die erwähnte Schadenerhebung nur als eine vorläufige und keineswegs als endgültig abgeschlossen angesehen werden; jedenfalls werde der Abschluß der Angelegenheit erst nach Beiziehung von Commissions-Mitgliedern seitens des Militärärars erfolgen.

Dr. Lindner erklärt sich mit der erhaltenen Aufklärung zufrieden; gestellt; er constatirt mit Befriedigung, daß das Präsidium auf seinem (des Interpellanten) Standpunkte stehe und daß die Commune, die auf ein gutes Einvernehmen mit der k. l. Militärbehörde stets besonderes Gewicht gelegt habe, ein solches einseitiges und nicht tactvolles Vorgehen des Magistrates nicht billigen werde.

Ueber Antrag des Vorjters wird die erwähnte Mittheilung des Magistrates mit dem Bemerkten zur Kenntniß genommen, es solle das Ergebnis der gemeinschaftlichen Erhebung seinerzeit durch den Magistrat der Communität zur Genehmigung vorgelegt werden.

Der Communitätsactuar trägt vor die Verrechnung der Haller-Verrechnung und wird dieselbe mit dem Antrage des Ausschusses genehmigt, es seien die von der Stadtcasse erhaltenen Vorkasse von den betreffenden Grundbesitzern im Wege des Steuerrevisorates einzubehalten.

Die Bestimmung der Baulinie für den Neubau des Habermann'schen Hauses auf der Bretterpromenade wird, nachdem Dr. Wölferdt, Dr. Lindner, Kreutzer, Karl Schneider, Hufnagel geiprochen, — nach dem Antrage des Ausschusses mit den von Schneider, Dr. Lindner und Hufnagel eingebrachten Zusatzanträgen genehmigt, es sei eine durch zwei Comunitäts-Mitglieder zu verstärkende Fachcomission zu entsenden, welche Erhebungen über die sanitätswidrigen Brunnenreinigungs-Anstalten auf der öffentlichen Wasserleitung pflegen und über deren Beseitigung Vorschläge erstatten solle.

Dem Thomas Hubinek wird die Bewilligung zum Aufbaue eines Hauses in der Heitauerpromenade unter Einhaltung der vom Stadthannenannte vorgeschlagenen Baulinie erteilt.

Die Rechnungen über die Kaferr-Reparaturen werden, nachdem Dr. Wölferdt auf die dringende Nothwendigkeit der Beseitigung des Uebelstandes bei dem die Luft verpestenden Aborte in der großen Kaferrne hingewiesen, weiters Dr. Lindner, Borthmes, Kuster, Fabritius, Gromann und Bayer zum Gegenstande geiprochen, sammt den einschlägigen Ausschüßanträgen und einem auf die Bestellung eines tüchtigen Schneidmüllers abzielenden Antrage Fabritius' genehmigt.

Der Antrag betreffs Herstellung am Abort der Hauptwaße wird nach einiger Debatte, an der sich Dr. Wölferdt, Gromann, Stadtingenieur Müß, Borthmes, Guit, Dr. Lindner theilnehmen, — behufs ershöpferder Vorlage an den Ausschüß zurückgeleitet.

Hufnagel berichtet über das Gesuch des Theaterdirectors Löcs wegen Ueberlassung des Theaters für die folgenden drei Jahre.

Der Ausschüß beantragt dem Ansuchen unter der Bedingung zu willfahren, daß die Concession erlischt, sobald Director Löcs die Direction in Temesvar verliert oder selbst aufgibt, oder aber nicht mit der ganzen Temesvarer Gesellschaft nach Hermannstadt kommt.

Dem weiteren Ansuchen um Uebernahme zweier eigens engagirter Orchestermitglieder in den Verband der städtischen Capelle wird keine Folge gegeben, weil die betreffende Angelegenheit bloß Gegenstand einer Auseinandersetzung zwischen dem Theaterdirector und dem städtischen Capellemeister abgeben könne.

Es gelangen hierauf mehrere Citationsergebnisse aufs Tapet, die den Ausschüßanträgen gemäß erledigt werden.

Gegen den Vorschlag des Stadthannenanntes, den Graswuchs auf dem Soldisch nicht mehr zu verpacken, spricht Kreutzer und wird dessen Gegenantrag, den Graswuchs auf dem Soldisch auch hinfünftig zu verpacken, angenommen.

Der Collaudirungsbericht über die Herstellungen im Stadttheater wird genehmigt, der Ankauf eines Grundstücks am Neppendorfer Gemarkung beschloffen und sodann nach Erledigung eines Gesuchs des Pfistermeisters Kam Rappo der Vorjß vom Deator Bedeus an das Comunitäts-Mitglied Karl Schneider abgetreten.

Unter dem subintitirten Präsidium wird vor Allem das Protocoll über die vor längerer Zeit unter dem Vorjße des Mitgliedes K. J. Zickel abgehaltene Sitzung gelesen und verificirt.

Sodann trägt vor Dr. Lindner die vom Hausbesitzer Bedeus betreffs des Vertrages über den Verkauf seines Hauses gewünschte Abänderung, wonach ein etwaiger Schatz, Familienobjecte u. s. w., die bei Demolirung vorgefunden würden, Eigenthum des Verkäufers bleiben, Thurstöcke u. dgl. von archäologischem Werthe Eigenthum des Bruckenthal'schen Museums werden.

Der Antrag des Referenten, die gewünschte Abänderung zu gestatten, wird ohne Debatte mit dem Zusätze des Berichterstatters genehmigt, daß das Stadthannenannt unperzüglich das Erforderliche zur Erweiterung der Passage von der Sportergasse zur Kleinen Erde in Angriff nehme. Hierauf Schluß der Sitzung 8 Uhr Abends.

**Vocal- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 9. Juni.

— Sr. l. und l. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschloßung obto. Budapest, 3. d., den l. Rath und Hermannstädter Finanzdirector Franz Hegedüs zum Steuerinspector in Budapest mit dem Titel, Rang und Bezügen eines Sectionsrathes, unter gleichzeitiger Rangirung desselben in den Status der Finanzministerial-Sectionsräthe allergnädigst zu ernennen geruht.

— Vom l. ung. Finanzminister sind auf Grund des XV. Gesetzartikels vom Jahre 1876 ernannt worden:

zu Steuerinspectoren: der Klausenburger Steuercaffer Ignaz Barua, in der Eigenschaft als Finanzsecretär 2. Cl., nach Eist-Szereda; der Klausenburger Steuercaffer Anton Danpö, in der Eigenschaft als Finanzsecretär 2. Cl., nach Dees; der Klausenburger Finanzdirections-Secrär Franz Mark, in der Eigenschaft als Finanzrath 2. Cl., nach Klausenburg; der Klausenburger Finanzdirections-Secrär Julius Stuchel, in der Eigenschaft als Finanzsecretär 2. Classe, nach Maros-Balazsely; der Székely-Udvarhely Steuercaffer Karl Szakacs, in der Eigenschaft als Finanzsecretär 2. Cl., nach Székely-Udvarhely; der Finanzministerial-Bechnungs-ficial Ivan Fellner nach Thorba; der Deeser Steuercaffer Lazar Algaszy nach Bistitz; der Hermannstädter Finanzconcepist Eduard Trausch nach Dees; der Szamosújvarer Steuercaffer Stefan Paal nach Eistabetsch; der Fogarascher Steuercaffer Hugo Böym nach Fogarasch (sämmliche fünf in der Eigenschaft als Finanzsecretäre 2. Cl.); der Klausenburger Finanzsecretär Karl Wellmann nach Nagy-Enyed; der Hilsfürdner Finanzsecretär Bela Bagl nach Konstant (Beide in der Eigenschaft als Finanzsecretäre 1. Cl.); der Ungoszer Steuercaffer Emerich Galgaly nach Hermannstadt; der Konfäbter Steuercaffer Stefan Genczy nach Seps-Ober-Szögy; der Neper Steuercaffer Karl Nagy nach Schäßburg (die drei letztgenannten in der Eigenschaft als Finanzsecretäre 2. Cl.); der Hermannstädter Finanzsecretär Heinrich Wächter (in der Eigenschaft als Finanzsecretär 2. Classe) nach Lugos;

zu Steuerinspector-Stellvertretern: der Klausenburger Finanzconcepist Victor Schlauf, in der Eigenschaft als Finanzconcepist 2. Cl., nach Eist-Szereda; der Klausenburger Finanzconcepist Johann Cziral nach Dees; der Budapestler Finanzconcepist Alexander Soltes nach Klausenburg; der Budapestler Finanzconcepist Alexander Toth nach Maros-Balazsely; der Klausenburger Finanzdirections-Bechnungs-Oficial Karl Felcete nach Székely-Udvarhely (die vier letztgenannten in der Eigenschaft als Finanzconcepisten 1. Classe); weiters die Finanzconcepisten: Josef Krager von Kaschau nach Bistitz, — Martin Hajek nach Eistabetsch, — Franz Ludwig von Szegedin nach Nagy-Enyed — und Geza Petyko von Temesvar nach Konstant, dann der Bechnungsofficial im Finanzministerium, Georg Macsa, von Dien nach Fogarasch (alle fünf in der Eigenschaft als Finanzconcepisten 1. Cl.); ferner die Finanzconcepisten: Josef Kaszay von Budapest nach Thorba, — Ludwig Wéray von Klausenburg nach Dees, — Christoph Szalanczy von Hermannstadt ebendort, — M. Frandajer von Klausenburg nach Seps-Ober-Szögy, schließlich der Klausenburger Rangloofficial Martin Szilagyi nach Schäßburg (alle fünf in der Eigenschaft als Finanzconcepisten 2. Classe).

(Der k. Rath und Leiter der hiesigen Finanzdirection Herr Franz v. Hegedüs) ist, wie unser Auszug aus dem Amtsblatte berichtet, zum l. ung. Sectionsrath und Steuerinspector der Hauptstadt Budapest ernannt worden. Wenn auch diese amtliche Beförderung des verdienten Mannes uns nicht überraschen kann, so müssen wir, egoistisch wie wir sind, unser tiefes Bedauern darüber aussprechen, daß Hermannstadt und der Hermannstädter Finanzrayon diesen Mann verliert, welcher in der verhältnißmäßig kurzen Zeit, während welcher er an der Spitze der hiesigen Finanzdirection stand, durch sein urbares Weisen, durch seine strenge Gerechtigkeit, durch seine tadellose und Objectivität gleichermäßen getragene amtliche Haltung sich das allgemeine Vertrauen in den weitesten Kreisen der städtischen Bevölkerung zu erringen gewußt hat, die ihn um so ungerner schiden sieht, als auf einen ebenbürtigen Erjay schwer zu hoffen ist.

Wenn etwas geigt Thatsache, daß durch diese worden ist, ein Fall, der

— Seine Hoch ist gestern Abends über präsidenten nach Budapest

— Sr. Excellenz's Roman brachten am 2. imposanten Fackelzug, Anrede hielt, welche von

— (Zu beje ye in der mit dem nächsten für Geographie und Ge lang auch aus der deut zu ertheilen. Gehalt 120

— Ministerium für Cultus Directorat des siebenbürg

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

— Feuerleiger Feuerwehr den Bau des el Centrale mit drei Kaj

der Hattert... gesehmigt... betreffend... berrmann'schen... Dr. ... gesprochen... Dr. ... eine durch... zu entscheiden... Anstalten... Beseitigung... aufbau eines... Stadtthannens... den, nachdem... Festigung des... großen Kaiserne... Fabritius, ... sammt den... eines tüchtigen... ptische wird... Stadtgenieur... ershöpfender... ctors Böcs... re. Bedingung zu... die Direction... der ganzen... s engagierter... keine Folge... inner Aussein... Capellmeister... Tapet, die... aswuchs auf... und wird... hinlänglich... Stadttheater... anderer Ge... behufs des... edeus an... as Protocoll... lieses R. F... iger Bedeus... wünsche Ab... u. j. w., die... ders bleiben... des Bruten... rung zu ge... gesehmigt... Erweiterung... iff nehme.

Wenn etwas geeignet ist das Bedauern zu lindern, so ist es die Thatsache, daß durch diesen Ernennungsact das wahre Verdienst gewürdigt worden ist, ein Fall, der im Beamtenleben nicht immer vorkommt. — Seine Hochwohlgeborenen Comes Moriz Conrad ist gestern Abends über Berufung Sr. Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten nach Budapest abgereist. — Sr. Excellenz dem Herrn gr.-or. Erzbischof-Metropolit Miron Roman brachten am 3. d. in Kronstadt die dortigen Romanen einen imposanten Fackelzug, wobei Kaufmann Diamandi Manole die Anrede hielt, welche von Sr. Excellenz dankend erwiedert wurde. — (Zu besetzen ist) an der Decker k. ung. Staats-Realschule in der mit dem nächsten Schuljahre zu eröffnenden 5. Classe die Professur für Geographie und Geschichte. Der betreffende Professor hat eine Zeit lang auch aus der deutschen Sprache in den unteren Classen Unterricht zu erteilen. Gehalt 1200 fl. und 200 fl. Wohnungsgeld, dann 100 fl. Duinquennial-Zulage. Gesuche bis Ende Juni l. J. an das k. ung. Ministerium für Cultus und öffentlichen Unterricht, oder an das Oberdirectorat des siebenbürgischen Schuldistrictes in Klausenburg. — (Feuertelegraph.) Montag den 12. Juni beginnt die Feuerwehre den Bau des electrischen Feuertelegraphen, welcher das Feuerwehrcentrale mit drei Kasernen als Alarmstationen und vier Militär-Etablissements, sowie mit der Hauptwache und den Befestigungslocalitäten der Feuerwehre in Verbindung setzt. Wiewohl dieser Telegraph in erster Reihe der erhöhten Sicherheit der Militär-Etablissements in Brandfällen zu dienen die Aufgabe hat, so läßt sich doch nicht leugnen, daß die durch Herstellung des Feuertelegraphen bewirkte schnellere Alarmierung der Feuerwehre der ganzen Stadt bei Brandfällen zu Gute kommt und es steht daher mit Recht zu erwarten, daß die Hauseigentümer jener Häuser, an welcher Mauerträger für den Telegraphen angebracht werden, Solches in Unterstützung dieses gemeinnützigen Unternehmens bereitwillig umsonst gesehen lassen werden, als dadurch ihren Realitäten keinerlei Schaden zugeht und keinerlei Last auferlegt wird. — Tagesordnung: zu der am 11. und eventuell 18. Juni 1876, Vormittags 9 Uhr, im Saale „Zum römischen Kaiser“ stattfindenden Local-Versammlung des I. allgemeinen Beamten-Vereines der österr.-ungar. Monarchie in Hermannstadt. 1. Beschlußfassung über die Reorganisation des Spar- und Vorschuß-Conjunctivums des I. allgemeinen Beamten-Vereines der österr.-ungar. Monarchie im Sinne des ungar. Handels-Gesetzes vom Jahre 1875. 2. Berathung, beziehungsweise Annahme des vom entsetzten Jünser-Comité modificirten Statutes als Genossenschaftsvertrages. 3. Einammlung der schriftlichen Beitritts-Erklärungen der Conjointen. 4. Wahl des Vorstandes, des Aufsichtsrathes und der Ersatzmänner. 5. Feststellung des Maximums der von einem Conjointen zu erwerbenden Anteils-Einlagen. 6. Bestimmung des Maximums der vom Conjointum aufzunehmenden Darlehen. 7. Bestimmung des Zinsfußes für Vorkäufe an die Conjointen. 8. Bestimmung des Zinsfußes für nicht haftungspflichtige Spar-Einlagen und deren Kündigungstermin. 9. Festsetzung einer Beitritts-Gebühr, sowie eines Provisionsatzes bei Gewährung von Vorkäufen zu Regie-Zwecken des Conjointums. 10. Beschlußfassung darüber, daß das Spar- und Vorschuß-Conjointum sich zugleich als Mitglieder-Gruppe des ersten allgemeinen Beamten-Vereines, und zwar: auf Grund der allgemeinen Beamten-Vereins-Statuten (§§. 30 und 38) constituiere und daß der Conjointal-Vorstand zugleich als Local-Ausschuß dieser Mitgliedergruppe zu fungiren habe. 11. Ermächtigung des Conjointal-Vorstandes zu den Verhandlungen mit dem Verwaltungsrathe des Beamten-Vereines und mit dem Handels-Gerichte, bezüglich endgültiger Feststellung der Statuten, im Falle etwa gewünschter Modificationen. 12. Systemisirung und Honorirung der Conjointal-Beamten. — Der verstorlene Fogarascher Advocat Johann Kovacs ist aus der Liste der Kronstädter Advocatenkammer gestrichen und zum Curator behufs Besorgung der in Folge dieses Todesfalles sich ergebenden unaufschiebbaren Agenden der Fogarascher Advocat Hilarius Duvela bestellt worden. — (Wollenbrüche) waren vorgestern in Vizafna, Resinar und im Altthale. — (Nochwasser.) Bei Székely-Udvarhely ist der große Kofelfluß ausgegetreten. — Sr. Exc. der Herr Bischof Dr. Michael Fogarasy hat, dem „Kofel“ zufolge, die Notablenversammlung der röm.-kath. Landeskirche in Siebenbürgen für den 6. Juli l. J. einberufen. Ein Hauptgegenstand derselben wird die Belegung der Meritenstelle sein. Als Candidaten werden genannt: Alexius Jiller jun., Stefan Züllich und der Director des Hermannstädter Thebanischen Waißenhauses, Anton Kolozsi. Falls letzterer gewählt werden sollte, dürfte dem genannten Blatte zufolge der Karlsburger Gymnasialdirector Bela Biró zum Director des heiligen Thebanischen Waißenhauses ernannt werden. — In Klausenburg haben Kinder beim Nesterausheben ein Paket, enthaltend Coupons, amtliche Conscripttionen und ein Sparcasé-Büchel, gefunden und der Polizei übergeben. Das von dem in Klausenburg vor längerem verübten Postdiebstahle herrührende Paket wurde an dem Fundorte von einem der Diebe verstreut. — (Nationale und Bureaucratie.) „Gizeta Transilvaniei“ befaßt sich mit den Beamten romanischer Nationalität und findet, daß während der sechszehnjährigen Regierung Joseph II. viele Romanen im Civil- und Militärdienste angestellt waren; aus denselben sind Generale, Mäpfe u. s. w. geworden. Seit dem Jahre 1800 hat aber die Zahl derselben abgenommen und wenn ein romanischer Jüngling, welcher sein Zsh abvolvirt hatte, in ein Amt treten wollte, so mußte er 10 bis 15 Jahre auf eigene Kosten practizieren, um dann recht spät eine Anstellung mit 200 bis 300 fl. zu erlangen. (Der „G. T.“ kann es zum Glücksenden Trost gereichen, wenn wir auf ihre einseitigen romanischen Schmerzen über den Balsam träufeln, daß es den absoluten Juristen u. g. r. i. Nationalität, falls sie keine Grafen, Baronen, oder mündelns Sprossen einer „meltsas“ Familie waren, auch nicht anders erging; ja, was noch mehr, an der kön. Gerichtstafel gab es sogar zwiefel Prüfungen, eine strengere für geübtere Menschenkinder, ohne Unterschied, ob sie jetzt Romanen oder Ungarn waren, — dann eine leichtere für die „Urli“ (jungen Herren); die von der ersteren Kategorie durften es nicht weiter als bis zur Secretärstelle beim Gubernium bringen, genossen aber dafür die Ehre, für die hochgeborenen gräflichen und freiherrlichen Gubernial- und Hofräthe arbeiten zu dürfen. Also, nur nicht gar zu einseitig. Der Uebersetzer.) — Dem Gubernialschemismus vom Jahre 1843 zufolge, schreibt „G. T.“ weiter, waren unter 18 Räten, 13 Secretären und 12 Conscripten nur Cojta, Auß, Samuel Pap und Ladislaus Bzjda Romanen; unter den 25 Practikanten waren nur 2 Romanen: Alois Pap, welcher später Kenegat (?) wurde und Georg Domja. Unter den Diurnisten war nur Johann Bob Romane, welcher unter die Diener rangirte und 20 Jahre hindurch aus dem 120 fl. Stipendium eines Auerwandten sein Leben fristete, bis er romanischer Translator wurde. Unter den 35 Advocaten beim Gubernium war der einzige Alexander Bohatielu Romane. Beim Provincial-Commissariat war bloß ein romanischer Consist, Namens Samuel Herjan. Von den 59 Beamten der Provincial-Buchhaltung waren bloß der Sohn eines Blasenborfer Handelsmannes, Josef Brensan, dann der Sohn des Klausenburger gr.-or. Erzpriesters, Josef Polpovics, Romanen; letzterer konnte erst vorwärts kommen, nachdem er eine Ungarin geheiratet hatte. Bei der Postkasseler war nur ein anerkannter Romane, Alexius Popesa, angestellt, die Uebrigen waren Renegaten, wie Zupasz (Pacurariu) und

Cojta. Bei der königlichen Tafel waren zwei rumänische Renegaten und unter den dortigen 45 Advocaten kein einziger Romane. Unter 150 Beamten des Thesaurariates befanden sich kaum 8 Romanen. Und dennoch ist aus den Catalogen der Klausenburger höheren Lehranstalten zu ersehen, daß mindestens ein Drittel der Schüler Romanen waren. Was ist aus diesen geworden? Haben sie etwa im Comitate eine Verwendung erhalten? Nein; da gab's noch weniger angestellte Romanen. Nach dem Jahre 1849 hat die romanische Jugend großen Fleiß entwickelt und diesem ist zuzuschreiben, daß im Jahre 1860 bereits 174 und unter Schmerling sogar 300 romanische Beamten angestellt waren, obgleich zu jener Zeit das Los des Beamten ein bitteres war, denn man konnte mit ihnen nicht einmal sprechen, der Beamte mit den Familien nicht verkehren, denn an allen Ecken und Enden wimmelte es von Spionen und Feinden. Im Jahre 1861 erlangten mehrere Romanen höhere Stellen, aber auch diese wurden allmählig befristet. Seit dieser Zeit ist der Wunsch, daß die Anzahl der romanischen Beamten sich vermehre, nicht in Erfüllung gegangen, denn der asiatische Fanatismus sagt: „Ihr seid Walachen; wir geben euch kein Amt; wir bewahren es für unsere Söhne, denn dieses Vaterland gehört nur uns, ihr aber seid hier nur gebildet.“ (Wir denken wieder, daß diese Schlüsselwörter der „G. T.“ wirklich von blindem Fanatismus dictirt sind. Der Uebersetzer.) — In Broos werden große Vorbereitungen getroffen zur Feier des 10jährigen Bestandes des unter dem Protectorate des Kronprinzen Rudolf stehenden Schützen-Vereines. Das Fest- und Königsschießen beginnt am 29. Juni und dauert bis 2. Juli. Sämmtliche vaterländische Schützen-Vereine wurden dazu eingeladen. — (Sterbefälle.) In Groß-Kassell am 6. d. der v. Pfarrer A. B., Michael Gehann, im 75. Lebensjahre, — in Budapest am 5. d. der Richter der k. Tafel, Karl Tölgyessi, im 58. Lebensjahre, und der ungarische Schauspieler Anton Szon, im 66. Lebensjahre, — in Debreczin der ungarische Schauspieler Johann Timar, — in Kronstadt am 4. d. der penj. k. l. Rittmeister Graf Franz Nemes, im 62. Lebensjahre, — in Wien am 3. d. der Polizei-Commissär Ferdinand Komornik. — (Fluger unter wissenschaftlichem Ausbänge.) Unter dem Titel: „Ungarns topographische Geschichte, mit besonderer Rücksicht auf die kirchlichen Anstalten u. s. w.“ hat die ungarische Akademie der Wissenschaften ein von Jakob Rupp verfaßtes, allem Anscheine nach aus einem in anderer Sprache erschienenen, mangelhaften Werke ins Ungarische übertragen, zwar ansehnlich dicken, zugleich aber von so vielen dicken Fehlern wimmelnden und an argen Versehen so überreichen Band durch den Druck vervielfältigen lassen, daß die Vermuthung vollkommen berechtigt ist, die Akademie nehme sich keine Zeit, die Werke zu prüfen, welchen sie ihre Firma leiht. Seite 223 erzählt der „gelahrte“ Jakob Rupp, Fürst Gabriel Bathori habe im Jahre 1633 das Kolozsmonostorer Castell sammt den Besitztheilen von Zegnye und Wera dem Franz Miks inscribiren lassen. — Seite 231 läßt er Hermannstadt im Jahre 1610 durch den Fürsten Gabriel Bethlen brandstücken. — Seite 274 entspringt die große Kofel in den Gebirgen Schük, dafür liegt Thorba, ein ansehnlicher Marktort in Siebenbürgen, im gleichnamigen Comitai, am Ufer des Körös. Unterhalb der Stadt, anderthalb Stunden von derselben läßt Herr Rupp einen Bach in den Körös münden und denselben aus einer Höhle heranmarhschiren, die den Namen Torda-hasadék (Tordauer Felsenpalte) führt. — Auf Seite 303 und 304 ist Székely-Udvarhely im Norden vom Maros befließt, im Osten vom Gifer und von östlicher Seite vom Maros befließt. Und solch abernes Zeug sanctionirt die ungarische Akademie der Wissenschaften mit ihrer Giltel! — Wien, 6. Juni. Die über die „Gartenlaube“ verhängte Entziehung des Postdebites ist in den im Reichsrath vertretenen Ländern wieder aufgehoben worden. — Der Jahres-Congress des Allgemeinen österr.-ungarischen Arbeitervereins wurde wegen einer im Texte der Resolution, betreffend die Organisation der Gewerkschafts-Vereine, enthaltenen Mißachtung der Behörden, durch den Vertreter der Regierung aufgelöst. — (Murad der Fünfte im Gefängnisse.) Bekanntlich hieß es vor einigen Tagen, der nun verstorlene Abdul Aziz habe seinen Neffen, den jetzigen Sultan Murad den Fünften, in einem Keller des Palastes Dolma Bagdsche einsperren lassen, wo derselbe dann bei farger Gefängnißkost dahinschmachtete, während sein Onkel oben in den Sälen dieses Palastes sich allen Genüssen und Freuden des Lebens hingab. Indes hat es mit der Inhaftirung des gegenwärtigen Beherrschers des Osmanen-Reiches gar nicht so arg ausgesehen, als die Berichte darüber lauteten. Der Palast Dolma-Bagdsche besitzt nämlich mehrere Souterrains, die aber im Uebrigen prächtig ausgestattet und mit allem nöthigen Comfort versehen sind. In den heißen Jahreszeiten pflegt es sogar sehr oft vorzukommen, daß sich die Sklavinnen des kaiserlichen Harems zu Konstantinopel in diese unterirdischen Appartements, die durch ihre praktisch angelegten Fenster taghell erleuchtet sind, zurückziehen. In diese Souterrains wurde nun auch Murad der Fünfte eingesperrt, erhielt aber eine seinem Stande gebührende Behandlung und Bewirthung. Der Verkehr mit ihm war allen seinen Bekannten gestattet, nur einem jeden Besuche wohnte ein kaiserlicher Palastbeamter an, um sich zu überzeugen, daß kein Prinzege keine staatsgefährliche Mittheilungen gemacht würden. Auch mußte auf Befehl des Sultans Abdul Aziz immer, bevor der Prinz eine Mahlzeit zu sich nahm, ein kaiserlicher Hofkoch die Speisen kosten, um Verräthen zu überzeugen, daß letztere kein „lebensgefährliches Gewürz“ enthielten. — Die bisherigen vier Murad waren folgende: Murad I., der unmittelbare Vorgänger Bajazet's, ist derselbe Sultan, welcher die bekannte große Schlacht auf dem Amseberg schlug (1389), welche der Selbstständigkeit Bosniens ein Ende machte. Murad II. war ebenso kriegerisch. Vater des Groverers von Constantinopel, vernichtete er 1444 das ungarische Heer bei Barna, schlug 1448 Hunyady bei Kossowa und nur den Standerbe vermochte er nicht zu bezwingen. Murad III. führte aufreibende Kriege (1575—1593) in Persien, Georgien und an der Donau. Murad IV. endlich, der mit zwölf Jahren 1623 den Thron bestieg, eroberte Erivan und Bagdad und starb 1640.

höchste Tanzmusik aus der Situation herauswächst, bringt ein originelles Couplet des Prinzen: „s halt bei uns so Sitte“, ein prächtiges Lachcouplet (Pagay), ein hübsch empfundenes Duett (Hild, Böcs), ein ungarisches Lied, womit die prächtige Stimme der Beneficentia Hild brillirte und sich am Schluß sogar in's 2. getrichene D ausschwang, ein großes Gesang- und Tanz-Ensemble, darin die drei schönsten Walzermelodie der Operette, von denen ich das letztere (F-dur) mit seinem volkstümlich anheimelnden Gepräge allen voranstelle. Daß der letzte Act Vieles aus dem zweiten reproducirt, kann man sich schon gefallen lassen, wenn es dann so geschieht wie in der Scene, wo den angeheitert in seine Amtsstube zurückkehrenden Gefängnißdirector (Wellhof) die Geister der eben durchjubelten Ball- und Champagnernacht in den schon bekannten, nun aber ganz originell instrumentirten Tanzweisen umflattern, oder wenn am Ende nach gutem alten Brauch sämtliche Schläger der Operette noch einmal Revue passiren. Die Revue über die darstellenden Kräfte ist überflüssig, sie haben desflirt avec bonne grace und sans reproche. Hrl. Hild, die Beneficentia, zumal verdiente den Kranz, der ihr zu Füßen rollte und die Sympathie, die in der Fraction glaciirter und nicht glaciirter Extremitäten sich so laut bethätigte. F. **Einladung.** Behufs richtiger und rascher Abwicklung der Tagesordnung bei der, Sonntag, den 11. Juni stattfindenden Localversammlung des hiesigen Beamten-Vereines halte ich eine Vorbesprechung für dringend notwendig und beehre mich zu derselben sämmtliche hier anwesenden Mitglieder achtungsvoll einzuladen. Versammlungsort: Glaspavillon im Hermannsgarten. Zeit: Samstag 10. Juni 5 Uhr Abends. Anton Schuster k. ung. Landes-Fren-Anstalts-Verwalter. **Die ordentliche Generalversammlung des Vorschuß-Vereines** findet Donnerstag den 15. Juni Nachmittags 5 Uhr in dem Comunitäts-Sitzungs-Saale auf dem städtischen Rathhause statt: Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände. 1. Rechenschaftsbericht. 2. Beschlußfassung über die Verwendung des Bruttogewinns. 3. Aenderung der Statuten. 4. Wahl des Directionsrathes. 5. Wahl des Aufsicht-Comités. 6. Eventuelle Anträge der Mitglieder. Hermannstadt, 8. Juni 1876. Der Ausschuß des Vorschuß-Vereines. **Offener Sprechsaal. \*) Orgelbau.** Herr Orgelbauer Wilhelm Hörbiger, in Hermannstadt, welcher in den Kirchen zu Deutsch-Budak, Baierdorf, Heidenorf und Zrmetz neue Orgeln erbaut, sowie die Orgeln in den Kirchen zu Burgberg, Jakobsdorf, Mergeln, Feudorf, Heltau reparirt — gewiß eine anerkannte Thätigkeit — hat so eben wieder eine neue Orgel für die Kirche zu Johannisdorf vollendet, welche noch einige Tage in seiner Werkstatt zur Ansicht aufgestellt bleibt. Das Werk enthält im Manuale Principal 4', Viola 8', Bordun 8', Rohrflöte 4', Flauto decima 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub>', Mixtur 2-fach, und im Pedale Subbaß 16', Principalbaß 8'. Der Ton des vollen Werkes ist von echt kirchlicher und dabei prächtvoller Wirkung. Die zarten Stimmen mit ihren Combinationen lassen an charakteristischer Reinheit und Zartheit nichts zu wünschen übrig. Die Mechanik (von Eisen und Messing) ist ebenso gewandtschaftlich als dauerhaft hergestellt. Freunde eines reinen, edlen Orgeltones sollten sich die Gelegenheit, denselben aus eigener Wahrnehmung kennen zu lernen, nicht entgehen lassen; sicher werden sie die Werththat des Meisters (Eisabethgasse Nr. 41) befriedigt verlassen. Hermannstadt, den 6. Juni 1876. H. Böndke. \*) Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze ist die Redaction nicht verantwortlich. Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Beise zu einer so reichlich mit Haupt-Geheimnissen ausgeschatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorherkanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist. **Matico-Injection von Grimaud und Comp., Apotheker in Paris.** Um die Hautläsionen zu heilen, bedient man sich der abstringirenden, oftmals gefährlichen Einspritzungen, welche Entzündung und Verengung der Theile zur Folge haben. Seit zwölf Jahren geben die Aerzte von Paris der Matico-Einspritzung den Vorzug, da sie ebenso schnell als sicher wirkt, ohne jemals schädliche Folgen nach sich zu ziehen. Mit dieser, aus den Blättern des Matico-Stranthes aus Fern, seit langer Zeit als geeignet für die Heilung der Hülse erkannt, bereiteten Einspritzung sieht sich der Kranke von diesem unangenehmen Zustande in einigen Tagen befreit. **Interessant** ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glück-Anzeige von Samuel Hedscher sen. in Hamburg. Dieses Glück hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen derraßen guten Ruf erworben, daß wir Leben auf dessen heutiges Infort schon an dieser Stelle aufmerksam machen. **Telegramm.** **Konstantinopel, 8. Juni.** Der Sultan gewährte den Insurgenten in Bosnien und in der Herzegovina vollständige Amnestie; ausgenommen die Verproviantirung von Niksic, sind die militärischen Operationen für sechs Wochen suspendirt, damit sich die Insurgenten wegen Unterwerfung mit den türkischen Behörden ins Einvernehmen setzen können. **Fremdenliste.** Vom 8. Juni 1876. **Hotel Neuhörs.** Josef Gärtner, Kaufmann, aus Wien; Samuel Kottler, Kaufmann, aus Budapest; Barcsai, Grundbesitzer, aus N.-Bacsca; Nerey, Assistenten-Inspector, aus Klausenburg. **Römischer Kaiser.** Rudolf Weber, Handelsmann, aus Karlsburg. **Ungarische Krone.** Josef Hofmann, Privatier, aus Eisabethbad. **Telegr. Wiener Cours vom 8. Juni 1876.** 5% Metalliques . . . . . 65.10 **Leimes. Grundentlastungsobl.** 73.75 5% mit Nat.-u. Nov.-Zinsen . . . . . — Silber . . . . . — 5% National-Anlehen (Silber) . . . . . 68.85 **Kroat.-Slav.** „ . . . . . — 1860-er National-Anlehen . . . . . 108. — **Silber** . . . . . 103.25 **Banctactien** . . . . . 810. — **R. l. Münz-Ducaten** . . . . . 5.82 **Creditactien** . . . . . 138.10 **Napoleon'dor.** . . . . . 9.68<sup>1</sup>/<sub>2</sub> **Rombon** . . . . . 121.60 **100 Mark Deutsche Reichswähr.** 59.65 **Ung. Grundentlastungsobl.** . . . . . 74.73

3. 5023 Civ. 1876. [393] 3-3

**Edict.**

Am 19. Juni 1876 und den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr, findet die gerichtliche Versteigerung der zur Carl Stahler'schen Concursmasse gehörigen inventirten und auf 2759 fl. 24 kr. 8. W. geschätzten Waaren, sonstiger Geräthe und der Gewölbeneinrichtung in dem Carl Stahler'schen Geschäfts-Locale am großen Ringe in Hermannstadt gegen sofortige baare Bezahlung und selbst unter dem Schätzungswerte statt, und ist der Ersteher gehalten, die erstandenen Sachen sogleich fortzuschaffen, wogegen die Gewölbeneinrichtung nur am Schluß der Auktion ausbezahlt wird.

Hermannstadt, am 1. Juni 1876.  
Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

M.-Z. 4504/1876. [400] 3-3

**Kundmachung.**

Zur Sicherstellung des zur Beleuchtung der Gassen der Stadt Hermannstadt und deren Vorstädte für die Periode vom 1. August 1876 bis 31. Juli 1877 erforderlichen Petroleum von vierhundert Centner à 100 Wiener Pfunden oder 22400 Kilogramm wird hiemit auf den 17. Juni 1876, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, die auf dem städtische Rathhause abzuhaltende Minuendo-Auktion ausgeschrieben und bemerkt, daß bei dieser Auktion auch schriftliche Offerte angenommen werden.

Die Hauptbedingungen bei dieser Auktion sind folgende:

- a) Das zu liefernde Petroleum muß mindestens 43 Grade auf der Barometer-Probe haben, vollkommen rein sein und alle jene Eigenschaften besitzen, welche in der hohen l. ung. Ministerial-Berordnung vom 20. April 1870, Z. 2970, für das in Handel gebrachte Petroleum vorgeschrieben sind.
- b) Der Ersteher ist verpflichtet, das zu liefernde Petroleum loco Hermannstadt ins städtische Magazin auf seine eigenen Kosten und Gefahr franco zu stellen.
- c) Die Lieferungen haben in monatlichen Raten, nach rechtszeitiger Angabe des Beleuchtungsbedarfs für jeden Monat zu erfolgen.
- d) Als Sicherstellung für die pünktliche Lieferung des Petroleum nach Qualität und Quantität hat der Lieferant eine Caution von 600 fl. d. W. in Waarem oder in guten Wertpapieren, nach dem Tagescourse berechnet, zu Händen der Auktions-Commission zu hinterlegen, und es ist das Stattpublicum berechtigt, für den Fall, daß der Lieferant den übernommenen Verpflichtungen nicht nachkommen sollte, sich von dieser Caution, mit Vermeidung aller gerichtlichen Schritte, im kürzesten Wege schadlos zu halten.
- e) Vor Beginn der Auktion ist jeder Licitant verpflichtet, ein 10-procentiges, des Ausrufpreises belingendes Badium zu Händen der Auktions-Commission zu erlegen.
- f) Die Auszahlung für das vom Pächter abgeforderte Petroleum erfolgt nach Ablauf jeden Monats aus der Hermannstädter Stadtcassa gegen vom städtischen Beleuchtungs-Besorger viderirte Quittung.

Hermannstadt, am 20. Mai 1876.  
Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

E.-Nro. 58/B.-C. [402] 2-3

**Kundmachung.**

Freitag den 16. Juni 1876, Vormittags 10 Uhr, wird die Offertbehandlung zur Verpachtung des Marktenberei-Ausübungs-Rechts bei den hierortigen Artillerie-Etablissements in dem hierzu erbauten Marktenberei-Gebäude abgehalten werden.

Diese Verpachtung wird auf die Zeit vom 1. Juli 1876 bis Ende Juni 1879 verliehen.

Dem Marktenberei wird das Marktenberei-Gebäude gegen einen festzustellenden Mietzins zur Benutzung überlassen.

Für das Marktenberei-Ausübungsrecht ist ein Pachtbetrag zu entrichten, die äußere Beleuchtung der Casernen, die Weistellung der Rehröfen für Zimmer, Gänge, Stiegen und Aborte, dann der Habern, Strohkränze und des Sandes zum Reiden unentgeltlich zu bestreiten.

Die Hauptobligationen des Pächters besteht darin, jederzeit gesunde und nahrhafte Gewaaren und Getränke für die Mannschaf bereit zu halten und selbe nach den gesetzlichen Maaßen und Gewichten zu möglichst billigen Preisen zu verabreichen.

Die Hintangabe der Verpachtung geschieht durch Entgegennahme schriftlicher Offerte, welche mit 5 % des nach dem angebotenen jährlichen Mietz- und Pachtzins und der Jahresbelästigung für Nebenleistungen entfallenden Betrages als Badium versehen, gestempelt und versiegelt vor Beginn der Offertbehandlung bei der Commission eingelangt sein müssen.

Die Detailbedingungen sind in der Kanzlei der Administrations-Commission, Berggasse Nr. 3, einzusehen. Hermannstadt, am 7. Juni 1876.

K. k. Feldartillerie-Regiment Freiherr Hoffmann v. Donnersberg Nro. 8.  
Object-Administrations-Commission Nro. 4.

**Verzeichniß**

der in Hermannstadt vom 1. bis 31. Mai 1876 Verstorbenen:

- Den 1. Arpad, Sohn der Luise Wiesmann, 3 W. alt, r.-lath., an Lungenerkrankung, Knopfgasse Nro. 4.
- Anton Horner, Fleischhacker, 50 J. alt, r.-lath., an der Wasserbrücke, Berggasse Nro. 19.
- Repubelme Schulz, Beamtenwitwe aus Wilsberg (Oesterreich), 82 J. alt, r.-lath., an Entkräftung, Peltnergasse 19.

- 3. Ferencz, Sohn des Deacons Gál Ferencz, 16 J. alt, ref., an Schwäche, Knopfgasse Nro. 2.
- Josef, Sohn der Dienstmagd Susanna Thomas, 3 W. alt, ref., an Gebärmitteln, Peltnergasse Nro. 43.
- Der neugeborene Knabe des Weißbäckersmeisters J. Spill, 1 J. alt, an Frailen, Elisabethgasse Nro. 57.
- Maria, Tochter des l. l. Militär-Rechnungs-Officials Albin Feit, 15 J. alt, r.-lath., am Zehrfieber, Rosenanger Nr. 21.
- Caroline, Tochter des Wagnermeisters Carl Grell, 11 W. alt, ev., an Lungenerkrankung, Brunsberggasse Nro. 19.
- Anna Kovács, Tagelöhnerin aus Gövöz, 65 J. alt, r.-lath., an Altersschwäche, Fr.-J.-B.-Spital.
- Maria, Tochter des Kürschners Nagy János, 1 J. 2 W. alt, r.-lath., am Zehrfieber, Entengasse Nro. 15.
- Abolf Karp, Schuhmachermeister, 73 J. alt, ev., am Zehrfieber, Schmiedgasse Nro. 9.
- Samuel Balszier, Wollwebermeister, 34 J. alt, ev., am Typhus, Rosmaringasse Nro. 10.
- Victor, Sohn des Pfarrers Carl Schwarz, 8 J. 7 W. alt, ev., an Scrophulose, Annagasse Nro. 1.
- Sofia Philipp, Müllermeistersgattin, 39 J. alt, ev., am Kindbettfieber, Duerzgasse Nro. 10.
- Kolalia Kocardi, Heizerin, aus Kis-Zelet, 37 J. alt, r.-lath., an der Wasserbrücke, Knopfgasse Nro. 5.
- Georg Salmen, Spitalspindler, 84 J. alt, ev., an Altersschwäche, Bürgerhospital.
- Michael Niedlich, Rammhammermeister, 40 J. alt, ev., am Zehrfieber, Lederergasse Nro. 17.
- Johanna Nieg, Kaufmannswitwe, 58 J. alt, ev., an Lungenerkrankung, Fr.-J.-B.-Spital.
- Anna Susanna Kibler, Schuhmachermeisters-Gattin, 33 J. alt, ev., am Zehrfieber, Lederergasse Nro. 7.
- Paraskeva, Tochter des Tagelöhners Theodor Ebidu, 20 J. alt, gr.-or., an organ. Herzfehler, Elisabethvorstadt 8.
- Josef, Sohn des Tischlers Wenzel Keiler, 2 J. alt, r.-lath., an Tuberkulose, Neugasse Nro. 56.
- Regine Brenner, l. l. Thebanarier-Beamtenwitwe, 69 J. alt, ev., an der Wasserbrücke, Wilsberggasse Nro. 30.
- Déla, Sohn des Ferdinand Wisse, 5 J. alt, r.-lath., am Typhus, kleine Erde Nro. 16.
- Anna, Tochter des Meirers Mikulaj Motar, 3 J. alt, gr.-or., an Frailen, Bürgerthor Nro. 13.
- Barbara Seget, Schlossermeisterwitwe, 70 J. alt, r.-lath., an Entkräftung, Franziskanergasse Nro. 1.
- Anna Szalanczy, Beamtenstochter, 10 J. alt, ref., an Gebärmitteln, Berggasse Nro. 25.
- David Theodor, Bergmann aus Zarán, 35 J. alt, gr.-or., an Gehirnlähmung, Landes-Irrenanstalt.
- Josefine Juliane Eise, Tochter des Handelsagenten Wilsch Köhler, 11 W. alt, ev., an Gebärmitteln, Berggasse Nro. 29.
- Josef Jain, Baumeister, 60 J. alt, ev., an organ. Herzfehler, Peltnergasse Nro. 29.
- Regine Székely, Glaserwitwe, 71 J. alt, ev., an Lungenerkrankung, Entengasse Nro. 13.
- Katharina Phil, Müllerwitwe, 73 J. alt, ev., an Altersschwäche, Fr.-J.-B.-Spital.
- Madu János, Tagelöhner aus Mitefsz, 35 J. alt, gr.-or., an Gehirnlähmung, Landes-Irrenanstalt.
- Josefine Kraus, Weißbäckersmeisters-Gattin, 28 J. alt, ev., an Herzbluterguß, Duerzgasse Nro. 1.
- Das todtgeborene Mädchen des Weißbäckersmeisters Friedr. Kraus, Duerzgasse Nro. 1.
- Fanni Frühling, Local- und Operettenängerin, aus Brüllau, 33 J. alt, r.-lath., an Tuberkulose, Reifensberggasse Nro. 13.
- Emil Bischof, Kaufmann aus Wilsberg (Schlesien), 24 J. alt, ev., an Lungenschwindsucht, Fr.-J.-B.-Spital.
- Ferencz János, Tagelöhner aus Kiti, 24 J. alt, r.-lath., an Typhus, Fr.-J.-B.-Spital.
- Ernestine, Tochter des Hugo Onitzel, 7 W. alt, ev., an Marasmus, Lederergasse Nro. 13.
- Zembo János, Eisenbahnarbeiter aus Zetata, 22 J. alt, r.-lath., an Lungenschwindsucht, Fr.-J.-B.-Spital.
- Mikulaj, Sohn des Meirers Mikulaj Simjon, 4 J. alt, gr.-or., an Schwäche, Schützengasse Nro. 30.
- Juan Kaelu, Tagelöhner aus Stolzenburg, 51 J. alt, gr.-or., an Lungenschwindsucht, Fr.-J.-B.-Spital.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Haupt-Gewinn event. 375,000 Mark.  
Glücks-Anzeige.  
Die Gewinne garantirt der Staat.  
Erste Ziehung: 14. u. 15. Juni.

**Einladung zur Betheiligung an die Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten großen Geld-Lotterie, in welcher über 7 Millionen 770,000 Mark sicher gewonnen werden müssen.**

Die Gewinne dieser vortheilhaftesten Geld-Lotterie, welche planmäßig nur 81,500 Lose enthält, sind folgende: nämlich ein Gewinn event. 375,000 Mark, spec. Mart 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, Amal 30,000 und 25,000, 3mal 20,000, 24mal 15,000, 12,000 und 10,000, 26mal 6,000, 56mal 4,000 und 30,000, 206mal 2,500, 2100mal 2,000, 413mal 1,500 und 1200, 1356mal 500, 3400 und 250, 27462mal 200, 150, 138, 124 und 120, 13839mal 94, 75, 67, 50, 40 und 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in sieben Abtheilungen zur sicheren Entziehung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den 14. und 15. Juni d. J. festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originallos nur fl. 3.40  
" halbe " " " 1.70  
" viertel " " " .85

und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Fälschungen) gegen fränkische Einzahlung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Lose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach haltigester Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unanbefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Verschwendung der Gewinngelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Betheiligung kann man einfach auf eine Postanweisungskarte oder per recommandirten Brief machen.  
Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an  
**Samuel Heckscher sen.**  
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

**General-Vertretung und Alleinverkauf bei A. RIEGER, Hermannstadt.**



**für Landwirthhe und Grundbesitzer.**

Ich beehre mich hiemit höchlichst anzuzeigen, daß nebst meiner schweizerischen landwirthschaftlichen Maschinen-Niederlage mir von Herrn

**A. Blessing aus Zuffenhausen** (früher Gemmingen) die General-Vertretung und der Alleinverkauf für Siebenbürgen von seinen vielfeig gerühmten **Dugdrechmaschinen** u. übertragen worden ist und daß ich dieselben zu den **Original-Fabrikpreisen** mit günstigen Zahlungsbedingungen verkaufe und bestens empfehle.

Preis-Courante auf Verlangen gratis.  
Hochachtungsvoll  
**Andreas Rieger.**

3-8 [345]

20. Juni d. J.

8 Millionen 696,000 Reichsmark  
der Staatslotterie beträgt

**450,000 R.-M.**

1	300,000	3	60,000
1	150,000	27	5,000
1	80,000	42	4,000
1	60,000	255	3,000
2	40,000	8	2,000
1	36,000	12	1,500
1	34,000	1	1,500
1	24,000	400	1,200
1	20,000	72	1,000
1	15,000	1,000	500
1	12,000	1,000	500
1	10,000	75	240
1	8,000	17	100
1	4,000	8	50

ein ganzes Originallos öwfl. 9. 4. 25  
ein halbes " " " 4. 25  
ein viertel " " " 2. 25

Über Beachtung, welche man bei Entschließen zu nehmen hat, sind die Bedingungen der Lotterie im Originallos mit ausführlichem Verzeichnisse der Originallose und der Gewinnbedingungen abgedruckt. — Nach der Ziehung wird die Liste der Gewinner sofort bei dem amtlichen Haupt-Comptoir in Hamburg, unter dem Namen der Staatslotterie, durch den mit dem Verkauf beauftragten Comptoir-Besitzer, Herrn A. Rieger, in Hermannstadt, bekannt gegeben.

**Adolph Lilientfeld, Hamburg.**

**Man biete dem Glücke die Hand! 375,000 R.-Mark, oder 218,750 Gulden**

Hauptgewinn im glücklichsten Falle bietet die allernachste große Geld-Lotterie, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

1 Gewinn .	Rm. 250000	6 Gewinne Rm. 15000
1 " " "	125000	7 " " " 12000
1 " " "	80000	11 " " " 10000
1 " " "	60000	26 " " " 6000
1 " " "	50000	55 " " " 4000
1 " " "	40000	200 " " " 2400
1 " " "	36000	412 " " " 1200
3 Gewinne .	30000	621 " " " 500
1 Gewinn .	25000	700 " " " 250
5 Gewinne .	20000	24350 " " " 138

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen, vom Staate garantirten Geld-Lotterie ist amtlich festgestellt und findet

schon am 14. und 15. Juni d. J. statt und kostet hierzu ein ganzes Orig.-Los nur Mark 6 oder fl. 3.50

" halbes " " " 3 " " 1.75  
" viertel " " " 1 1/2 " " .90

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält der Betheiligte von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Betheiligten werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Aufhebungen, oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke gekrönt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Hauptlotterie zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man behalte daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

**Kaufmann & Simon,**  
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.  
Ein- u. Verkauf aller Arten Staats-Obligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehen-Lose.  
P. S. Wir danken hiedurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geübten Interessenten zu erlangen.  
D. D.

**Nur vom Staate ausgegebene Lose werden vertrieben.**

Es müssen gewonnen werden **Reichsmark 375.000,** oder **218.750 Gulden**

im glücklichsten Falle als höchster Gewinn der vom Staate genehmigten und garantirten großen Hamburger Geld-Lotterie.

Dieselbe besteht aus 81.500 Lose, wovon 43.400, also weit über die Hälfte, binnen wenigen Monaten mit Gewinnen gezogen werden müssen. Hauptgewinne event.

**Reichsmark 375.000,** spec. 250.000, 125.000, 80.000, 60.000, 50.000, 40.000, 36.000, 30.000, 25.000, 5 à 20.000, 6 à 15.000, 7 à 12.000, 11 à 10.000, 26 à 6.000, 55 à 4.000, 3.000, 2.500, 200 à 2.400, 5 à 2.000, 3 à 1.500, 412 à 1.200, 621 à 500, 35 à 300, 700 à 250, 42 à 200, 46 à 150, 24.350 à 138 u. c.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt prompt unter Staatsgarantie.

Schon am 14. und 15. Juni findet die erste Gewinnziehung statt und beträgt die planmäßige Einlage dazu:

für 1 ganzes Originallos 6 M. = fl. 3.50  
" 1 halbes " " " 3 " " 1.75  
" 1 viertel " " " 1 1/2 " " .90

Diese vom Staate garantirten und mit dem Staatswappen versehenen Originallose (keine Fälschungen) werden die gegen Nachnahme, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages überall hin, alle, selbst die kleinsten Bestellungen werden pünktlich ausgeführt, der amtliche Ziehungspläne gratis beigelegt und nach der Ziehung die amtliche Gewinnliste unaufgefordert beigelegt.

Die Verlosungen bieten somit die größten Vorteile, sind mit vielen bedeutenden Gewinnen ausgestattet und sind alle Anträge der Betheiligten als Staatsüberwachung, Garantie für die pünktliche Auszahlung der Gewinne vollständig gemacht. Wenn eifriges Schreiben wird es sein, das mir zu Theil werdende Vertrauen zu rechtfertigen.

Da die Ziehung ganz nahe, mein Interesse nach noch klein und die Aufträge sehr zahlreich eintreffen, so behalte man gest. Bestellungen sogleich direct zu richten an

**Albert Friedheim,**  
Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.

Von den vielen großen Gewinnen, welche in diese Collecte fließen und an die glücklichen Gewinner ausbezahlt wurden, erwähne nur:  
**Mark 202.000 auf Nr. 66591**  
" **303.000** " " **80643**

Der Staat überwacht die Ziehungen und garantirt die Auszahlung der Gewinne.  
3-8 [345]

Er scheint außer der Sonntags- und Feiertage täglich 5 fl., das Vierteljahr 50 fr., ein Monat 5 fl. Mit Zusendung in Haus 1 fl. Einzelne Nummern Mit Postversendung halbjährig 7 fl., vierjährig 3 fl. 50 fr. u. Im Ausland: Vierteljährlich 4 fl. 50 fr. Medaillon und G. Th. Steinhausen

Titel-Abonnement bei Herrn J. F. Leo Buchhändler

Nr. 133.

Zur b

Bei dem Umfange des Reiches, welche eine geforderte Stellung und diese Angelegenheiten immer wieder auch heute sich nie nicht so bald an eine Ketteisen die Hand an. Außer diesem nämlich die gegenwärtigen Wirkungen im Orient, erscheint und Anlaß g. lüßig nicht zu denken vorausgegangen.

Wir sind nicht Regelung auch des ganz kurzer Zeit in D. Dazu bestimmt Reichstage und die auf dem Gebiete der sehr schwierige Arbeit. Weiters bewegt Enttäuschungen von nisters des Janern ha muß besser, daß norm bisherigen fundus reg

Die Fortdauer und sich ist, kann in nistration nicht gebul. Der herrschende darin besteht, daß heu nicht recht wissen, au durchzuführen sollen.

Wahrhaftig, w wie oft die Kreisvertr sich nicht klar werden. Falle nach den alten s. Statut, oder ei gefesse vorgehen sollen.

Bei diesem Sat denen keine definitiv für eventuelle Vorcom keine Kleinigkeit für die beratenden Körper.

Daß unter so muß, dazu braucht es das liegt auf der Pa. Wenn trotz der des ehemaligen Königs Comitatsverwaltung a in dem Sinne der D. des Landes seit jeder m. Daß es aber mi bald als möglich aus

Einige Stunden Gräfin Rodau durch benützt, ihre Habelg. nächsten Morgen zur h. h. zur Abfahrt rufen verändert. Sie wollte thun, theils weil sie ei Blößen geben würde.

Dagegen sträubt Sie war arm u. Zursprache des Manne an eine Dame geänge formen und Weltgege hatte sie leider in und sei. Um so eher muß wilden Eiferjucht war das wunderbar schlau finn der Eiferjucht hat Zufälligkeiten erklärt.

Diese Eiferjucht in einen chrungewürdige gesunde Still sah sie am die der Zweckes linad.